

Marktkommentar

24. Februar 2021

„Stonks only go up“ – bis zur Bruchlandung

Seit der Finanzkrise wurde Investoren noch nie so stark vor Augen geführt, inwieweit sich die Finanzwelt von der Realwirtschaft entfernt hat wie in den ersten zwei Monaten dieses Jahres. Kleinanleger, die sich über Social Media-Plattformen zusammenschließen und Hedge-Fonds unter Druck setzen, Mega-Caps, die mit ihren Bitcoin-Investitionen mehr verdienen als mit ihrem Kerngeschäft, unprofitable Unternehmen mit Rekordbewertungen, Börsentipps und Tesla-Analysen im SAT.1 Frühstückfernsehen, von einem Reporter, der ansonsten die neuesten Smartphone-Modelle vorstellt. Die Börse wurde in den vergangenen Monaten in einen Zirkus verwandelt.

Die Gründe für diese Entwicklung sind einfach und erschreckend zugleich. Die extrem lockere Geldpolitik der letzten zwölf Monate und die anhaltend expansive Fiskalpolitik haben zu starken Überbewertungen oder sogar Blasen in einigen Sektoren geführt. Zudem wird diese Entwicklung von bekannten Persönlichkeiten, wie Elon Musk, befeuert, die sich einen Spaß daraus machen, Aktien oder Kryptowährungen durch eine einfache Nennung bei Twitter nach oben zu schießen. Das Mantra lautet „Stonks only go up“.

1

Extreme Fallhöhen ausgebildet

Es ist richtig, dass die Aufwärtsphasen an den Kapitalmärkten weitaus länger andauern als die Abwärtsphasen. Darüber hinaus haben sich die Märkte daran gewöhnt, dass die Zentralbanken bei jeder Marktkorrektur intervenieren. Allerdings kommt es bei den Korrekturen auf die Fallhöhe an und diese ist in einigen Segmenten extrem. Die unprofitablen Technologiewerte haben den S&P 500 Aktienindex in den ersten sechs Wochen um 30 %-Punkte in der Performance übertroffen. Insgesamt 750 Unternehmen des breiten Aktienindex Russell 3000 haben eine Ein-Jahres-Performance von über 50 % – die Covid-19 bedingten Tiefstände aus März 2020 sind in diesen Zahlen noch nicht enthalten. Zusätzlich hat sich ein neuer Hype um die sogenannten SPACs etabliert. Dabei nimmt eine Mantelgesellschaft, eine sogenannte Special-purpose Acquisition Company (SPAC), über einen Börsengang Kapital auf, das sie anschließend in die Übernahme eines zuvor nicht spezifizierten anderen Unternehmens steckt. Jenem zweiten Unternehmen gelingt also ein Börsengang ohne Prospekt, der Investor kauft bei SPACs sprichwörtlich die Katze im Sack.

Die ersten Nebeneffekte dieser Übertreibungen sind mittlerweile zu erkennen. Aktien wie Gamestop und AMC Entertainment haben ihre Höchststände längst verlassen und sind um bis zu 90 % gefallen. Das Unternehmen Workhorse Group Inc, welches elektrische

Lieferwagen herstellt, ein Umsatz von 100.000 US-Dollar und eine Bewertung von 1,5 Mrd. US-Dollar vor zwei Handelstagen aufgewiesen hat, hat sich von seinem Hochpunkt gedrittelt, nachdem es einen wichtigen Auftrag der US-Post nicht erhalten hat.

Den Gesamtmarkt haben diese Ereignisse bislang nicht stark in Mitleidenschaft gezogen, denn bis jetzt ist klar, dass die Zentralbanken trotz einer besseren Konjunktur und einer steigenden Inflation, das geldpolitische Gaspedal weiterhin durchdrücken werden. Zudem steht neues Helikoptergeld bereit, so wird die US-Regierung voraussichtlich im März ein neues Stimuluspaket in Höhe von 1,9 Billionen US-Dollar verabschieden. Ein Infrastrukturprogramm mit einem Volumen von 3,5 Billionen US-Dollar ist ebenfalls in der Pipeline. Die daraus resultierenden Inflationsimpulse werden die Zentralbanken mit neuen Maßnahmen wie der Zinsstrukturkurvenkontrolle eindämmen. Denn eins kann die Weltwirtschaft und der Aktienmarkt überhaupt nicht vertragen: steigende Zinsen.

„Old but gold“

Doch es gibt sie noch, die unterbewerteten „Boomer“-Aktien, die so langweilige Dinge machen, wie Waren zu produzieren. Es sind die Verlierer der vergangenen zehn Jahre, die von einer guten Konjunkturaussicht und steigender Inflation profitieren. Industrierwerte, Chemie- und Rohstoffunternehmen als auch Automobilkonzerne werden zu den Gewinnern nach der Covid-19 Pandemie gehören. Gold wird ebenfalls von der steigenden Inflation und negativen Realzinsen profitieren und seine Konsolidierungsphase seit August 2020 beenden. Bei den Trends der vergangenen zwölf Monate sollte man hingegen zur Vorsicht neigen.

RECHTLICHE HINWEISE:

Die in diesem Kommentar enthaltenen Informationen dient lediglich der unverbindlichen Information und ersetzen keinesfalls die Beratung für Investmententscheidungen jeglicher Art. Das vorliegende Dokument, inklusive allen Daten und Meinungen, stellt weder ein Angebot zu einem Investment noch eine Aufforderung zur Abgabe eines solchen Angebots dar. Das vorliegende Dokument dient ausschließlich zu Informationszwecken und stellt keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung dar. Diese Informationen können eine auf die persönlichen Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse eines Anlegers zugeschnittene Aufklärung über die mit einem Investment verbundenen Risiken und Beratung nicht ersetzen. Ausführliche produktspezifische Informationen enthalten der jeweilige Verkaufsprospekt und die wesentlichen Anlegerinformationen. Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Der Wert von Anlagen und die Erträge hieraus können, beispielsweise bedingt durch Markt- und Wechselkursänderungen, sowohl fallen als auch steigen und Anleger erhalten unter Umständen nicht den ursprünglich investierten Betrag zurück. Ausgabeaufschläge haben größere proportionale Auswirkungen auf die Erträge, wenn das Investment nach kurzer Zeit liquidiert wird. Zusätzlich können Depotkosten anfallen, die die Wertentwicklung mindern.